

Bericht von Kinderarzt Dr. Friedhelm Förster, tätig im Urwaldhospital Vanga, vom 07.11.2023

Politische Situation

Die demokratische Republik Kongo liegt am Äquator und ist der Fläche nach der zweitgrößte Staat Afrikas. Das Land beherbergt den zweitlängsten Fluss des Kontinents, er heißt ebenfalls Kongo. Ende des 19. Jahrhunderts wird das Land zur belgischen Kolonie, zunächst als Privatbesitz des belgischen Königs Leopold. Die grausame Behandlung der Bevölkerung führt nach Protesten durch Missionare dazu, dass der belgische Staat später die Kolonialherrschaft übernimmt. 1960 erlangt der Kongo die Unabhängigkeit. Von 1965 bis 1997, während der Diktatur von Mobutu hieß das Land Zaire. Inzwischen nennt sich das Land wieder Kongo, genauer Demokratische Republik Kongo. Derzeitiger Präsident ist Felix Tshisekedi, dessen erste Amtszeit zu Ende geht und es daher zu Neuwahlen im Dezember 2023 kommen wird.

Der Kongo hat mit knapp 100 Millionen Einwohnern die viertgrößte Bevölkerung Afrikas, leider mit hoher Kinder-, Säuglings- und Müttersterblichkeit bei insgesamt schlechtem Gesundheitssystem.

Medizinische Arbeit in der Demokratischen Republik Kongo

Situation im Osten des Kongo

In der Kivuregion gibt es seit inzwischen Jahrzehnten kriegerische Ereignisse. Die Rebellen-Gruppe M23 spielt dabei eine große Rolle und ist angeblich von Ruanda und Uganda unterstützt. Möglicher Grund für die Auseinandersetzungen sind die Bodenschätze der Kivuregion. Es kommt zu bedeutsamen Fluchtbewegungen. So leben in der Provinzhauptstadt Goma am Kivusee tausende Flüchtlinge und bedürfen der Hilfe.

Seit etwa 1½ Jahren leben hier in Goma die Sœurs de charité Esengo, die ihre Arbeit in Kinshasa leider nicht fortsetzen konnten. Die Ordensschwwestern betreuen nun in einem katholischen Krankenhaus Menschen in Not, wie etwa die erwähnten Flüchtlinge, und sind daher sehr dankbar für die Unterstützung aus Ehingen. Sie sind dabei, ihr Team zu vergrößern.

Vanga

Vanga, ein kleines Dorf etwa 500 km östlich der Hauptstadt Kinshasa liegt am Fluss Kwilu. Es beherbergt eine baptistische Mission mit einem großen Hospital. Es bietet mehrere Abteilungen wie Chirurgie, Geburtshilfe, Innere Medizin, Kinderstation und eine Augenklinik. Im Umland in der „Zone de santé“ (Radius ca. 150 km mit ca. 300.000 Einwohnern) existieren etwa 50 Dorfgesundheitszentren, die der Bevölkerung eine medizinische Basisversorgung ermöglichen.

Großes Problem ist nach wie vor die Malaria, die insbesondere bei Kindern schnell fatal werden kann. Neben diesem und den üblichen Kinderkrankheiten bedürfen zur Zeit einerseits kindliche Unterernährung und andererseits Diabetes bei Jugendlichen in hohem Maß externe Hilfe. Über längere Zeit schien das Problem Unterernährung unter Kontrolle zu sein. Leider hat sich die Situation seit etwa 2 Jahren deutlich verändert. Die Kinderstation wurde und wird förmlich überflutet von schwer unterernährten Kindern. Ursache? Schlechte Erndussernten in letzter Zeit. Möglicherweise ist das durch Klimaveränderungen begünstigt worden. Neben dem Ernährungszentrum des Hospitals wurden nun etwa 10 Ernährungsstationen in einem Radius von etwa 20-30 km um das Hospital etabliert. Das ermöglicht frühzeitigere Intervention und verbessert die Überlebenschancen der betroffenen Kinder.

Leider gibt es dazu praktisch keine Unterstützung durch die großen Organisationen. Und leider kann keineswegs die gesamte Zone des Hospitals mit dem Ernährungsprogramm abgedeckt werden. Allerdings wird in etwa 25 Dörfern intensiv prophylaktisch gearbeitet. Hier steht vor allem die Verbesserung der Anbautechniken im Vordergrund. Hier wurden in den letzten Jahren einige gute Erfahrungen gemacht.

Eine weitere große Herausforderung stellt Diabetes dar, speziell bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. 400 junge Diabetiker sind zur Zeit registriert. Viele der jungen Patienten haben einen absoluten Insulin mangel, und das lebenslang. Nur sehr wenige sind in der Lage, die Kosten für Insulin und das andere nötige Zubehör aufzubringen. Zudem müssen oft weite Entfernungen bewältigt werden, um zur Behandlung ins Hospital zu kommen. Daher wird zur Zeit eine Dezentralisierung organisiert. Im vier- bis sechswöchigen Abstand besuchen Mitarbeiter des Diabetesteam's sieben verschiedene Behandlungstreffe'punkte in bis zu 80 km Entfernung. Die Arzneimittelhilfe unterstützt neben den Esengo Schwestern auch die Arbeit in Vanga.

Anmerkung: Dr. Friedhelm Förster ist als Bruder Friedhelm Mitglied der Christusträger Bruderschaft in Triefenstein/Main. Er ist seit Jahrzehnten in der DR Kongo im Urwaldhospital in Vanga (www.christustraeger-bruderschaft.org).

Homepage: www.arzneibruecke.de

Spendenkonten:

Sparkasse Ehingen	DE55 6305 0000 0009 3151 50
Donau-Iller Bank Ehingen	DE12 6309 1010 0612 0120 00
Raiba Ehingen-Hochsträß	DE96 6006 9346 0550 9990 00